

Heinrich LANG, *Cosimo de' Medici, die Gesandten und die Condottieri. Diplomatie und Kriege der Republik Florenz im 15. Jahrhundert*, Paderborn u. a. 2009, Schönningh, 502 S., Abb., ISBN 978-3-506-76597-0, EUR 49,90. – Die Arbeit führt zunächst in die Geschichte der Republik Florenz unter Cosimo de' Medici (1389–1464) ein und kommentiert den Stand der Forschung, die Quellenlage sowie die Ausrichtung der Fragestellung. Der erste Hauptteil beschreibt die politischen Entscheidungsprozesse der Florentiner Politik (S. 65–112), während der zweite Hauptteil (S. 113–316) auf die Gesandten eingeht. Anhand zahlreicher Figuren (Bernardetto de Medici, Neri Capponi) werden alle Aspekte des Gesandtenwesens vorgeführt, die nötigen Qualifikationen herausgearbeitet, die Beziehungen zum Regime erläutert, die wichtige Rolle der Repräsentation und der Attribute unterstrichen und der Ablauf von Gesandtschaften analysiert. Dabei wird deutlich, daß von den Gesandten nicht als von einer homogenen Gruppe mit einheitlichen Zielen gesprochen werden kann, sondern sie sich vielmehr als eine offene Gruppe führender Köpfe darstellten, die dann den kooperativen Kreis um das Medici-Regime bildeten. Dennoch läßt sich eine Elite beschreiben, die sowohl die wichtigen politischen und wirtschaftlichen Positionen innerhalb des Regimes als auch die diplomatischen Aufgaben wahrnahm. Der dritte Hauptteil analysiert die Söldnerführer, deren Kriegsführung, ihre Auftraggeber und ihre Stellung als Unternehmer (S. 317–417). Wiederum bildet die quellennahe und detaillierte Darstellung von mehreren Persönlichkeiten die Grundlage der Erkenntnis: Francesco Sforza, Baldaccio d'Anghiari, Micheletto Attendoli, die Manfredi von Faenza, Simonetto da Castelpiero. Sie erscheinen als Katalysatoren für Prozesse der staatlichen Entwicklung, als Akteure im Dienste bestehender Staaten, aber mit eigenem Interesse an Herrschaftsbildung, das nur aufgrund ihrer Tätigkeit als Söldnerführer und in einem Umfeld labiler Machtverteilungen, einer Situation schwelenden Krieges, möglich war, denn sie waren ebenso Teil der geschäftlichen Aktivitäten der Kriegsökonomie wie auch der höfischen Repräsentation. Sie standen im Zentrum der Verflechtung wirtschaftlicher und politischer, aber auch kultureller Netzwerke, stellten einen gewichtigen Faktor bei der Stabilisierung von *Regimen* in der ganzen Region Norditalien dar und wirkten zudem als Exponenten der Verbreitung und Etablierung der Kultur der Renaissance. Die ausführliche und vor allem mit präzise dargestellten Einzelfällen untermauerte Studie zitiert aus zahlreichen Originalbriefen (allerdings immer ohne Übersetzung) und bringt am Ende ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis. Im Anhang sind die florentinischen Gesandtschaften von 1434–1464 nach Destinationen aufgelistet, ein Glossar und ein Personenverzeichnis der Florentiner außenpolitischen Elite, eine Zeittafel und ein Namenverzeichnis vervollständigen die Übersicht.

Doris Stöckly

Peter Cornelius CLAUSSEN / Daniela MONDINI / Darko SENEKOVIC, *Die Kirchen der Stadt Rom im Mittelalter 1050–1300, Bd. 3: G–L, S. Giacomo alla Lungara bis S. Lucia della Tinta (Corpus Cosmatorum II,3 = Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie 22)* Stuttgart 2010, Steiner, 591 S., 490 Abb., ISBN 978-3-515-09410-8, EUR 140. – Nach den in DA 59, 819f. und DA 66, 400 angezeigten Bänden II,1 (von 2002) und II,2 (von 2008) für die mit den Buchstaben A–F beginnenden Kirchenpatrozinien bzw. für